FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am XVIII Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Matthej xxij.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

VNd meldet die Historia sonderlich/wie er sieben Brüder gehabt/ die waren alle stoltz vnd hoffertig/vnd verachteten jren Jungen Bruder Dauid. Aber Gott sagete zu Samuel/ Du solt nicht ansehen die gestalt/noch person/ sondern den soltu mir zum Könige salben/ den ich dir zeigen werde/ der andern mag ich nicht.

Auch konde sich Dauid/da jn Gott erhöhet fein in der demut halten/Sonst so er stoltz were worden/ hette jn Gott auch gestürtzet wie Saul. Weil er aber demütig bleibt/ob er schon des Reichs veriagt war/ kompt er doch wider dazu/vnd Gott thut jm noch so eine grosse ehr/das er jm verheisset/Christus sol auß seinem stam geboren werden.

SOlchs alles ist darumb geschrieben/ vñ wird vns auch darumb gepredigt/das wir sollen demütig sein/vnd vns für der hoffart hüten/ vnd nicht sagen wie die bösen Haußmegd/ Ey wer mag jmer in der Küchen ligen/ spülen vnd keren? muß ichs doch nicht allweg thun/was man mich heisset etc. Sihe dich für/Wiltu stoltz werden/ was gilts Gott wird sich wider dich legen/Denn er leüget nicht/Er kan keine hoffart/noch stoltz leiden. Wie wir für augen sehen. Denn was meinstu das die schulde sey/ das es allenthalb in der Welt so vbel stehet/das allenthalb so viel grober/vngeschickter vnglückhafftier Menner vnd Weiber sind? Anders nichts/ denn wenn sie jung sind/ wil es alles stoltziern/ niemand thun/ was man sie heist/ vnd sie thun solten. Darumb lest sie vnser HERR Gott hingehen/wie die Sew/das sie nimermehr nichts rechtgeschaffens lernen. Denn also ist es beschlossen/ Was sich erhöhet/das sol wider herunter. Widerumb/was sich ernidriget/ das kan er nicht ligen lassen/ er muß emborheben.

O Er liebe Gott habe lob vnd danck/das er auff diesen tag vns also leret/vnd gebe seine gnade/das wir solcher lere auch folgē/Vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ AMEN.

Am XVIII Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Matthej xxij.

DA aber die Phariseer höreten/ das er den Saduceern das maul gestopffet hatte/ versamleten sie sich. Vñ einer vnter jnen ein Schrifftgelerter versucht jn/vñ sprach. Meister/Welchs ist das fürnemeste Gebot im Gesetze? Jhesus aber sprach zu jm/Du solt lieben Gott deinen HERRN/ von gantzem hertzen/von gantzer seelen/von gantzem gemüte/Diß ist das Fürnemeste vñ das gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich Du solt deinen Nehesten lieben/ alß dich selbs. Jn diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten.

Da nu die Phariseer bey einander waren/ fraget sie Jhesus/vnd sprach/Wie dünckt euch vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen/Dauids. Er sprach zu jnen/ Wie nennet jn deñ Dauid im Geist einen HErrn? da er sagt/ der HERR hat gesagt zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/Biß

das ich lege deine Feinde zum schemel deiner Füsse. So nu David jn einen DErrn nennet/wie ist er deñ sein Son? Vnd niemand kund jm ein wort antworten. Vnd thurste auch niemand von dem tage an hinfurt jn fragen.

Anno xxxiij. Domi.

IN dem heütigen Euangelio sind fürnemlich zwey stück. Das erste vom Schrifftgelerten/der da fragt/Welchs das fürnemeste gebot sey/im gantzen Mose? Das ander/das der HErr Christus die Phariseer wider fragt/was Christus für ein Man sey? sintemal David im Geist/jn seinen Herrn heisset.

Der Jüden grosse blindheit.

DJe erste frag ist eine anzeigung/das die Jüden in so eine grosse blindheit sind gefallen gewest/das sie der zehen Gebot vergessen haben/welche doch die kleinen Kinder können. Darumb solt je ein Kind/auff solche Frage können antworten.

DAs erste vnd gröste Gebot heist/Du solt nicht ander Götter haben. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten aber sind dauon komen/ vnd in die torheit geraten/Das/weñ sie von diesem gebot disputiert/einer gesagt hat/es sey opffern/der ander/es sey Almosen geben/der dritte/es sey fasten/sich sonderlich kleiden etc. Wie man sihet/ das es gehet/ wenn die Leute von den geboten Gottes/vnd seinem Wort abgefallen/vnd jnen andere werck auß eigenen gedancken/on Gottes wort fürgenomen haben. Wie mit vnsern München vnd Nonnen auch geschehen ist/ Sind in die Klöster gelauffen/da gehorsam gethan/nichts eigens wöllen haben/haben daneben verloren vnd vergessen/

was

was glaube vnd liebe sey/ vnd dennoch solch Klosterleben den stand der volkomenheit rhümen.

NV Gott lob/kan ein Kind von zehen Jaren besser sagen/ was ein volkomener stand sey/ denn alle Münche vnd Nonnen. Vrsach/sie dencken nur auff jr Klosterleben. Aber ein Christ spricht/volkomen sein/heist Gott fürchten/vnd lieben/ vnd dem Nehesten alles gutes thun/ Denn Gott hat je sonst anders nichts zuthun befolhen. Solchs kan kein Münch sagen/ das weiß ich fürwar/Sonst würden sie solch jr eigen nerrisch fürnemen fallen lassen/ vnd an den rechten gehorsam der zehen Gebot sich begeben.

Das höchste Gebot.

SOlcher vnuerstand vnd blindheit kompt darauß wenn man auff eusserliche werck felt/die ein sonders geplerr vnd ansehen haben. Alß wenn man sonderliche tage helt/ sonderlich sich kleidet/nicht jsset vnd trincket/was anders essen vnd trincken. Das gleisset vñ macht den Leuten ein nasen. Jn des aber verleurt man die höchsten werck vnd gebot/ das man Gott lieb haben/ vñ den Leuten alles gutes thun sol/wie wir hie an den Phariseern vñ Schrifftgelerten sehen/welche eben dieser vrsach halb vom fürnemesten gebot im Gesetz fragen/ das sie dauon vnter einander selb nicht eins sind/ vnd einer das/ der ander jenes/für das beste helt.

DArumb ist diß Exempel ein treffliche warnung/ das so hohe Leute so blind gewesen sind/vnd nicht haben gewust/welches das grosse oder kleine gebot sey/ Vnd sind doch Lerer gewest/ die andern Leuten fürgehen vñ sie vom rechten Gottesdienst vnterweisen solten/wie vnser toll Münch vnd Pfaffen volck noch ist. Frage einen wenn du wilt/ von guten wercken/ vnd was du thun solt/ so du wilt selig werden/ So wird er dich nicht auff die zehen Gebot weisen/ sondern dir sagen/ du müssest ein Münch werden/ Messe hören/zu den Heiligen walfarten gehen/ fasten etc.

DAs heist aber von den zehen Geboten/vnd dem rechten weg/abwege in Schlauraffenland gewiesen/welches ist endlich der lohn von Menschen leren/ wenn man solche werck auffwirfft/ da Gott nichts von geboten hat. Dadurch werden die Leute geblendet/ das sie die zehen Gebot nicht mehr sehen/sondern gar verlieren. Denn sonst solte man ye so witzig sein/vnd sagen können/ Das ist das grössest/das Gott befolhen vñ geheissen hat. Aber Phariseer vnd Schrifftgelerten / Pfaffen / Münch vnd Nonnen können es nicht.

Münch irthumb

DArumb mögen wir vns für solchem jrthumb wol hüten/vnd eigene andacht fliehen. Widerumb lasse man den Catechismum nicht ein geringe lere sein/so man die Leute vnterrichten sol/was sie thun sollen. Denn da hören wir/das man Gott lieben/ vñ keine andere Götter haben sol. Das ist/ Man sol nichts liebers haben vñ grösser achten denn Gott/vnd sein Wort/ ehe alles lassen vnd leiden. Alß denn/ weñ du solches thust/bistu im höchsten stand.

Catechismus.

Ja/sagen ste/solchs thun die gemeinen Christen/ Jch wil etwas sonders fürnemen. Ein gemeiner Christ stehet des nachts nicht auff zum beten/ Jch wil zu der Metten auffstehen. Er jsset fleisch/Jch wil Fisch essen. Er kleidet sich nach gemeiner weise/ Jch wil mir ein sonderliche kleidung machen lassen etc. Also kompt es endlich dahin/das die blinden Leute so viel mit eigener andacht jnen zuschaffen machen/das sie der zehen Gebot gar vergessen.

DArumb ist es nicht eine schlechte lere/da der HERR hie sagt/Das grösste Gebot sey Gott lieben. Vnd das ander/sey dem ersten gleich/das man den Nehesten lieben sol/wie sich selbs. Denn in diese zwey stück ist alles gefasset/was man predigen vnd leren kan/ von guten wercken. Auß diesem brunnen sol es alles quellen/vnd wider hinein fliessen. Denn da ists beschlossen Wiltu Gott dienen/so kans auff keine

Ein treffliche lere von den höchsten gebotten.

andere weise geschehen/ denn das du Gott vnd deinen Nehesten liebest.

DIese lere wird am Jüngsten tag ein seer streng vrteil erregen/ Deñ was im Bapstumb geschehen ist/ weiß jederman wol/ Wer Got wolt dienen/ der gedachte an die zehen Gebot nicht/ sondern der ward ein Münch/ der ander lieff gen Rom/ gen S. Jacob/ der dritte rüffet diesen vnd jenen Heiligen an/ dienet jm mit fasten/ feiren etc. Solchs hiesse man dazumal den Gottesdienst.

Was heisse Gott dienen.

ABer dienen heist/ wenn du thust/ was man dir befilht? Darumb muß folgen/ Wer Got recht wil dienē/ der muß thun/ was Gott jn heisset/ nicht was jn gut duncket. Was heisset aber Gott dienen? Hie stehets/ wen du Gott wilt dienen/ das du nicht weit darnach gehen/ vnd lauffen/ noch viel gelt drumb geben darffst. Liebe Gott/ vnd deinen Nehesten. Wie könde aber Gott seinen dienst dir neher legen/ vnd wolfeiler geben/ denn also/ wenn du deinen Nehesten liebest/ vnd jm alles gutes thust/ das es Gott dafür halten wil/ alß habstu jms gethan? Das ist eine wünderliche lere/ wenn du deinem Nehesten guts thust/ das es ein Gottesdienst sey/ vnd sey Gott selb gethan.

Ein schwetes vrteil/ des jüngsten tags.

Solche lere/ sage ich/ wird am Jüngsten tag gar einen wunderlichen lermen machen. Denn die Gottlosen (sagt Christus selb) werden sprechen/ Wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber Christus wird antworten vnd sagen/ Was jr dem Geringsten von den meinen nicht gethan habt/ das habt jr mir nicht gethan. Das es also gewiß vnd beschlossen ist/ wenn du einem armen Christen ein Hembd/ einen Rock/ ja auch einen kalten trunck wassers gibest/ das hastu Christo gegeben. Vnd sol hie niemand einige vnterscheid machen.

Wie muß Got könne dienē.

ISt nu aber das nicht der leidige Teüffel/ das wir diß so lassen fürüber gehen/ vnd bedencken es nicht/ das wir vnserm HERRN Gott selb/ so leichtlich könden dienen/ vnd thun es dennoch nicht? Wir dencken/ wenn wir wüsten/ wo Christus zu finden were/ wir wolten zulauffen/ vnd jm zutragen/ alles was wir hetten. Aber was darffs solcher gedancken? hören wir doch hie/ das ander Gebot sey dem ersten gleich. Da muß ja folgen/ das es vnser HERR Gott gern wil annemen/ vnd dafür achten/ alß sey es jm geschehen/ was wir vnserm Nehesten thun.

JA/ sprichstu/ Vnser HErr Gott ist im Himel. Das schadet nicht/ Er ist auch hie niden auff Erden. Darumb so du einen Christen sihest not leiden/ so wisse das Christus not leidet/ vnd deiner hülff bedarff/ Wie er selbs sagt/ Er wölle am Jüngsten tag vber vns klagen/ das wir jn hunger vnd durst haben leiden lassen.

ABer ein jamer ists/ das wir diese lere so klar haben/ vnd schlahens so in wind/ alß were Gott nicht da/ so wir doch so reichlich jm könden alle tag vñ stund dienen. Solcher vngehorsam wird sich nicht entschüldigen lassen/ das wir sagen wolten/ wir hetten es nicht gewust. Denn hie stehets/ Das ander ist dem ersten gleich. Darumb wer den Nehesten liebet/ der liebet Gott. Es wird auch derhalb das vrteil am Jüngsten tag also lauten/ Hettestu deinem Nehesten gedienet/ so hettestu mir gedienet/ Vnd ich wolt dirs reichlich bezalet haben. Aber da hette ich deinethalb müssen sterben vnd verderben. Für solchem vrteil solten wir vns hüten/ Denn es wird das ewige verdamniß drauff folgen.

IM Bapstthumb war es ein seer gemein ding/ das alte Reutter/ Krieger/ Juristen/ vnd der gleichen Leute/ die sich duncken liessen/ sie weren in eim verdamlichen stand gewest/ sprachen/ Sie hetten bißher der Welt gedienet/ sie wolten nu anfahen vnd Gott dienen/ lieffen derhalb jr viel in die Klöster/ vnd wurden Münche/ oder

Kleüßner.

Kleußner. Aber es ist eine Teüffelische verfürung gewest/Denn wer Gott dienen wil/der sol nicht in einen winckel sich verkriechen/sondern vnter den Leuten bleiben/ vnd jnen dienen/wo mit er kan/ vnd gewiß sein/er diene Gott damit/denn er hats befolhen/dazu gesagt Das ander ist dem ersten gleich. Mit dem Münche leben aber wird jm nicht gedienet/ Denn er hat nicht alleine davon nichts befolhen/sondern es ist auch wider die lieb/vnd den rechten Gottesdienst/da der HERR hie von prediget.

Gottes dienst im Bapstüb

ALso gieng es bey den Jüden auch zu/ die theten jrem Nehesten alles übel/ Vnd meinten/ wenn sie nur viel Küe vnd Kelber schlachteten/ sie hetten es wol außgerichtet. Aber was sagt vnser HERR Gott im l. Psalm? Deines Opffers halb straffe ich dich nicht/Sind doch deine Brandopffer sonst jmer dar für mir. Ich wil nicht von deinem hause Farren nemen/ noch Böcke auß deinen stellen/ Denn alle Thier im wald sind mein/ vnd das Vihe/das bey tausenten auff dem berg gehet.

Gottes dienst im Jüdenthumb.

ALso sagt er an andern orten mehr/ Er dürffe jres golds/jres Tempels/vnd anders nichts/sondern wenn du mir recht wilt dienen/ so weise ich dich herunter zu deinem Nehesten/ Du hast Weib/Kind/ Gesind/ Nachbaren/Fürsten/Herren vnd allerley Stende/da findestu zu schaffen gnug/da diene mir/ Weil dein Kind nicht gehorsam vnd from sein/ trag flugs ruten auff/ vnd hawe getrost zu/ Wil das Gesind nicht recht thun/ straffe es/oder weise jm die thür. Ist dein Nachbar arm/betrübt/ kranck / hielffe/ diene/tröste jn/ Sey deinem Fürsten willig vnd gehorsam/ so hastu mirs gethan.

DAS nu solchs nicht wil in vnser hertz gehen/das ist zu erbarmen/ Denn was wir wider Gott gesündigt/ vnd vnrecht gethan haben/ das wil er vns nicht zurechnen/sondern vergeben / Alleine sollen wir vnserm Nehesten dienen/ vnd jm wol thun/ So wils Gott dafür halten/ wir habens jm gethan/wils vns dazu reichlich vergelten. Wer nu nicht wüste was die Welt mit jrem wesen were/ vnd wie sie sich weder an gottes verheissung noch drewung kerete/ der möchte es hie lernen. Denn was thun Bürger vnd Bauren anders/ denn das sie vnsern HERRN Gott on alle schew jns angesicht schlahen/ reuffen/vnd mit füssen tretten? Sintemal jederman nur damit vmbgehet/wie er reich werden/vñ seinen hauffen mehren könne/ es gehe dem Nehesten wie es wölle/ er sterbe oder verderbe dabey.

WEr gleuben könde/ was er seinem Nehesten thut/das ers Gott thet/ Der würde von hertzen für solcher vntrew der Welt erschrecken. Aber da ist niemand der es gleubt/ das es war sey/Wie der HERR Matthej. xxv. selbs saget/das die Gottlosen am jüngsten tag sagen werden/HERR/ wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber es wird sie nicht helffen. Denn eben wie der HErr hie spricht/ Das ander Gebot ist dem ersten gleich/ Also wird Christus dort auch sagen/ Was jr nicht gethan habt/einem vnter diesen geringsten/das habt jr mir auch nicht gethan.

DAs ist die erste lere auß dem heütigen Euangelio/Gott gebe/das wirs zu hertzen nemen / vnd ein jeder seinen Nehesten dafür ansehe / wenn er jm dienet/ das es Gott sey gedienet/ So würde die gantze Welt vol Gottesdienst sein. Ein Knecht im stall/ ein Magd in der küchen / ein Knab in der Schule/die weren eitel Gotteskneche/ vnd Gottesdiener/ wenn sie solches mit vleiß theten/was jnen zuthun von Vater vnd Mutter/von Herrn vñ Frawen im hause auffgelegt wird. Also würde ein jglich hauß ein rechte Kirche sein/

che sein/darin nichts denn lauter Gottesdienst geübet würde.

Aber es wils niemand zu hertzen nemen/ Niemand wil dem Nehesten dienen/Jederman sihet nur dahin/wie er jm selb diene/vnd seinen nutz schaffe. Darumb wie man durch des Nehesten liebe/könde Gott dienen/also dienet die Welt durch auß dem Teüffel/ weil sie des Nehesten liebe so gar nicht achtet. Es wird aber solchs ein böse ende nemen/ Denn wie solt doch solches vnserm HERRN Gott gefallen/weil er seinen gottesdienst vns so nahend hat gebracht/das ein jeder auß seinem hause/vñ kamern/könde ein güldene kirche machen/ mit eitel Schmaragden/ vnd berlin geschmuckt/ vñ wir doch solches mutwilliglich vnterlassen/ vnd lieber dem teüffel wöllen dienen/denn Gott?

DArumb lernet hie/das wer seinem Nehesten zum besten dienet/der dienet nicht alleine seinem Nehesten/ sondern Gott im Himel selbs/ Denn hie stehets/das Gott sich solches diensts wölle annemen/alß were es jm selbs geschehen. Denn sonst würde Christus nicht sagen/ Das ander Gebot ist dem ersten gleich.

WEr sich aber diß nicht wil bewegen lassen/das er hie auff Erden ein Himelreich künde anrichten/ vnd ein Gottes hauß oder Kirchen auß seinem eigen hause vnd stand machen/der fare jmer hin. Denn gleich/wie du dir hie ein Paradiß/vñ Himel machen kondest wenn du deinem Nehesten dienest (denn dasselbig heisst Gott im Himel gedienet) Also/ wenn du deinem Nehesten nicht dienest/ machestu dir selb ein Helle auff Erden/ Denn du dienest dem Teüffel/ der in die Helle gehöret/ Vnd ligt nicht dran/ ob du solches noch nicht sihest/ noch fülest/ Es wird mit der zeit fein sich finden/ das du es sehen vnd fülen/vñ Zetter mordio vber dich selb/vnd deinen grossen vngehorsam schreien wirst. Darumb were es von nöten/ das wir solches wol lerneten/vnd vns stets in der liebe gegen vnserm Nehesten übeten/ Denn dazu hat vns Gott bereit gegeben/mund/augen/ hende/ füsse/ gelt/ gut/ vernunfft/ vnd anders/das wir solchem seinem befelh nachkomen/ vnd vns in seinem dienst halten können.

Die vngleubigē machen jnen ein Helle da sie könden den Himel haben.

GLeich aber wie diese lere von der liebe Gottes/vnd des Nehesten in das leben hie auff Erden gehöret. Also gehöret die ander lere/ wes Son Christus sey/dazu/ das wir lernen sollen/ wie wir nach diesem Leben/in ein besser vnd ewig leben komen mögen. Denn das wird vns nicht gen Himel bringen/das wir wissen/wie wir Gott vnd vnsern Nehesten lieben sollen/ wenn wir schon solche liebe auch mit dem werck angreiffen/auff das beste wir können/ Wie der Phariseer gedancken stunden/ die hieltens dafür/ wenn sie Mosen hetten/ so dürfften sie weiter nichts mehr.

Die frag wes Son Christus sey.

Aber Christus zeigt vns hie an/ solcher gedancke werde zum ewigen Leben/ nicht helffen / wir müssen höher hinan / vnd eigentlich lernen / was Christus sey/vnd wes Son er sey. Die Phariseer wusten wol/ das er Dauids Son solt sein/Aber an dem lessts Christus hie nicht genug sein/Vrsach/wenn Christus nicht mehr deñ Dauids Son were/ so müste er auch wie David sterben/vnd nur ein zeitlich Reich haben. Aber Christus hat ein ewig Reich/ vnd David sein Vatter/ heißt jn im Geist einen HErrn. Wie wil sichs nu schicken/das Christus zu gleich Dauids Son vnd Dauids Herr sol sein.

Das ist nu die Frage/da die Phariseer nicht auff könden antworten/ Gleich wie noch heutestags kein Jüde drauff antworten kan. Jn solcher Frage höret man nichts vom Nehesten / von der liebe/noch guten wercken/Son dern alleine ists darumb zuthun/ das wir lernen/wes Son Christus sey? Wer solches weiß/ der wird des wegs zum ewigen leben nicht können feilen.

DEnn es ist nicht gnug zum ewigen Le-

gen Leben/ das wir das Gesetz/ vnd was wir thun sollen wissen/ Vrsach/ es mangelt noch daran/das wirs auch thun/ Das wird sich aber bey vns seer langsam finden. Darumb muß das dabey sein/ das man vleissig lerne/ was Christus sey. Darumb stellet der HErr seine Frage also/ Sie sollen jm sagen/ wes Son Christus sey/ der nach dem fleische Dauids Son war. Aber weil jn Dauid nicht ein Son/ sondern seinen HErrn heist/vnd ein solchen HERRN/der da sitze zur rechten Gottes/ vnd dem Gott alle seine Feinde wil zum schemel seiner füsse legen?

MJt solcher Frage wil der HERR die Jüden / vnd vns alle auffwecken/ das sie Christum höher halten/ vnd mit andern augen sollen ansehen/ denn das er allein solte Dauids Son sein. Denn er ist auch Dauids Herr/ das ist/ Er ist nicht allein ein Mensch/ sondern auch warhafftiger Gott / in ewigkeit vom Vatter geboren. Sonst würde jn Dauid keinen HERRN heissen/wo er nicht mehr denn ein Mensch/vnd allein Dauids Son were. Denn Dauid ist der grösten Heilig einer/ vnd der gelerteste König/ Dennoch heist er Christum/ der sein Son ist/ einen HERRN.

ALs wolte er sagen/vnd frey herauß bekennen/ O mein Son ist weit vber mich. Jch bin auch ein König/ vnd heisse sein Vatter/ Aber er ist mein HERR/ vnd ein solcher HERR/ der zur rechten Gottes sitzet/ vnd auß Gottes befelh herrschet/ vber alle seine Feinde. Denn weil er ein Mensche ist/ ist gut zu rechnen/ was er für Feinde habe/ nemlich/ den Teüffel/ vnd den Tod/ wie Paulus. j. Corinth. xv. auß diesem Psalm auch schleust. Sol nu der Teüffel vnd Tod diesem Son Dauids zun füssen ligen/das er jr HERR sey/So muß folgen/das eine Göttliche krafft vnd allmechtigkeit in diesem Son Dauids sey/Sonst solte er eben so wenig/ alß andere Menschen/ dem Tod vnd Teüffel können abgewinnen.

Des HErren Christi Feind

ALso fürer der HERR vns auff die rechte ban/ zum ewigen Leben. Das Gesetze ist ein seer gute/nütze/vnd nötige lere/ Denn es weiset vns/was wir thun sollen/wenn wir Gott zu gefallen leben/jm dienen/vnd der Sünden straff/entlauffen wöllen. Aber solche lere dienet nur hieher/in dis zeitlich Leben. Das Gesetz.

So man aber nach diesem zeitlichem Leben auch in das ewige komen sol/ da hilfft des Gesetzes lere nichts zu. Vrsach/ zum leben können wir nicht komen/wir sind denn aller Sünden frey vnd ledig. Ob nu das Gesetz schon dazu dienet vñ gegeben ist/das man der Sünden weniger thun sol/ so werden doch die Sünde damit nicht abgelegt. Darumb muß man vber das Gesetz ein andere lere haben/ die vns weise/ wie wir der Sünden mögen entlediget werden. Denn weil wir das Gesetz nicht volkömlich können thun / hilfft das Gesetz dazu/ das wir ein böse gewissen haben/ vnd der Sünden halb Gottes zorn vnd gericht fürchten müssen.

WJder solchen vnrat / welchen das Gesetz jm gewissen anricht/ dienet diese Frage/ das du lernest/ was Christus sey/vnd was er gethan habe. Da sagt Christus selb/ Er sey nicht alleine Dauid Son/wie die Jüden jn hielten/ sondern er sey auch Dauids HERR/ das ist/ewiger vnd rechter Gott. Was thut er aber? Er eussert sich seiner Gotheit/wie Paulus sagt/vnd wird Mensch/stirbt am stamme des heiligen Creützes. Warumb das? Darumb/das er das Lamb Gottes ist/das ist/das Opffer welches Gott selbs/ für der Welt sünde geordnet hat. Alß er nu gestorben ist/Stehet er am dritten tag wider von den todten auff/in ein ewig Leben/vnd vnd sitzet zur rechten Gottes. Das sollen wir Das Euangelium. Philip. ij Christus

len wir von Christo lernen / vnd wol mercken/Denn wer diese kunst kan/dem ist geholffen / Wer sie nicht kan/ der muß in sünden vnd tod verderben.

Wir sind alle Sünder.

VRsach/wir sind alle Sünder/vnd das Gesetz hilfft vns nicht allein nicht von sünden/ sondern verklagt vns für Gott/vnd macht vns erst zu rechten Sündern. Da stecken wir/ können vnserthalb weder hindersich noch fürsich. In sünden sind wir empfangen vnd geborn/vnd je lenger wir leben/je mehr die sünde mit vns wechst vnd zunimpt/Deñ sie ist vns nicht auffgelegt wie ein andere last/ die wir ablegen/vnd von vns werffen können/ Sie steckt in marck vnd beinen/ lest vns derhalb keine ruge/Wie wir bekennen müssen/wenn wir nur die augen auffthun/ vnd selb in vnser hertze hinein sehen wöllen.

Wie wir von sünden ledig werden.

DA ist diß die einige rettung vnd hülff/das wir lernen wer Christus sey/ Denn weñ du erstlich weisest wer er ist/ vnd darnach auch hörest was er thut/ so ist dir geholffen. Vrsach/Bistu ein armer Sünder/ der wider Gottes willen viel gesündiget hat/ Sihe hieher/ Diesen Christum sendet Gott/ das er für die Sünder leiden vnd bezalen sol. Was wiltu dich aber vmb die schuld bekümern/ die so ein reicher HERR auff sich genomen vnd schon entrichtet hat? Darumb ligt es nur an dem/das du dich solches sterbens vnd leidens/ mit festem vertrawen annemest.

ALso haben wir alle/den Tod für vns/dem kan niemand entlauffen/noch sich dauon erretten/ er sey so mechtig/ starck/reich/weise vnd heilig alß er jmer wölle. Aber wo kompt der Tod her? Er ist der sünden sold/oder lohn/ Roma.vj. Nu hastu gehöret/wo wir vergebung der sünden finden/ Nirgend denn bey Christo/ der dafür gestorben ist etc. Der selbe Christus/wie er gestorben ist/ist er jm Tod nicht blieben/sondern von Todten wider aufferstanden.

Wie wir vom tod ledig werden.

Das ist je eine anzeigung/ das er auch vber den Tod ein HERR sey.

DArumb eben wie du durch jn vergebung der sünden hast/ also hoffe auch durch jn das ewige Leben/das er dich am Jüngsten tag auch leiblich wider aufferwecken/ vnd dich ewig werde selig machen. Das heist Christum recht erkennen/ vnd wissen wes Son er sey/nemlich/ ein son Dauids/ Denn er ist ein Mensch. Aber doch auch ein HERR Dauids/ alß der zur rechten Gottes sitzet/ vnd hat seine Feinde/ Sünd/Tod vnd Helle/ alß ein schemel zu seinen füssen. Darumb wer wider solche Feinde rettung darff/ der suche sie nicht bey Mose/ nicht durchs Gesetz/ seine werck / oder fromigkeit / er suche es bey dem Son vnd HERRN Dauids/da wird ers gewislich finden.

SOlches wissen die schendlichen Phariseer nicht/darumb achten sie des HERRENN Christi nicht/lassen sich an dem genügen/das sie auß dem Gesetz wissen/ wie man Gott vnd den Nehesten lieben sol. So es doch vnmüglich ist/das man Gott erkennen/ ich schweige/ das man Gott lieben möge/man kenne deñ Christum. Wie er saget Matthej.xj. Niemand kennet den Vatter/denn nur der Sone/vnd wem es der Son offenbaret.

Got kan niemand lieben/er kenne denn Christũ.

Vnd das ist auch eine vrsach/das der HERR jtzt so eben mit dieser Frag herfür kompt. Alß wolt er sagen/ Das wisset jr wol/das man Gott lieben sol/ Aber gewislich werdet jr Gott nimermehr recht von gantzem hertzen/ gantzer Seelen/vnd gantzem gemüt lieben/ es sey denn das jr Christum recht erkennet/ vnd wisset wer er sey. Denn wie kan man sonst wissen/ was Gott vns für gnade vnd barmhertzigkeit bewiesen hat? Es ist nicht ein geringes/ das Gott vns erschaffen/ leib vnd Leben/vnd alles gegeben hat. Aber solches alles dienet vns nur eine kleine zeit/weil wir hie auff Erden Leben.

DA aber

DA aber sehen wir der Reichthum der vberschwenglichen güte vnd gnade / das Gott seines eingeboren Sons nicht verschonet / sondern gibt jn in tod des Creutzes für vns / das wir von sünden erlediget / durch jn ewig leben sollen. Das ist ein ewige / vnmesliche / vnergründte liebe vnd gnade / welche kein Mensch wissen kan / er kenne denn Christum / wird derhalb auch nimermehr Gott recht lieben können.

ALso sehen wir was die Phariseer vnd Schrifftgelerten an jrem fragen vnd versuchen gewinnen. Anders nichts / denn das sie Christus frey offentlich fur jederman vberzeuget / das sie von der liebe Gottes viel zu sagen wissen / Aber nicht ein fünckliu dauon in jrem hertzen haben / Sintemal sie Christum nicht kennen. So sie aber Gott nicht lieben / der jnen so viel gnade vnd gutes bewiesen hat / Wie sollen oder wöllen sie den Nechsten lieben / der jr hülffe darff / vnd jnen nichts gutes beweisen kan / von wegen seiner dürfftigkeit.

DArumb sollen wir solche lere vns lassen lieb sein / vnd Gott von hertzen drumb dancken / das wir nicht mehr in so einer grossen blindheit stecken / wie vor vnter dem Bapstum / vnd die Jüden hie / sondern die lere von Christo lauter haben / dadurch wir nicht allein wissen / wie wir von sünden ledig / vnd selig sollen werden / Sondern auch / wir empfahen dadurch den heiligen Geist / der vnsere hertzen durch solche lere dahin treibet / das wir anfahen / Gott vñ den Nechsten recht vnd von hertzen lieben. Das verleihe vns allen vnser lieber HERR Christus Jhesus / Amen.

Am XIX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matthei ix.

A trat Jhesus in das Schiff / vñ fuhr wider her über / vnd kam in seine Stad. Vnd sihe / da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nu Jhesus jren glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getrost / mein Son / deine sünde sind dir vergeben. Vnd sihe / Etliche vnter den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs / Dieser lestert Gott.

DA aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er / Warumb dencket jr so arges in ewrem hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine sünde vergeben? Oder zu sagen / Stehe auff / vnd wandele? Auff das jr aber wisset / das des menschen Son macht habe auff Erden / die sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Stehe auff / hebe dein Bette auff / vnd gehe heim. Vnd er stund auff / vnd gieng heim. Da das Volck das sahe / verwundert es sich / vnd preisete Gott / der solche macht den Menschen gegeben hat.